

Gabriela Dudeková u. a., **Na ceste k modernej žene. Kapitoly z dejín rodových vzťahov na Slovensku** [Auf dem Weg zur modernen Frau. Kapitel über Geschlechtergeschichte in der Slowakei] (= Edition Svet vedy/Welt der Wissenschaft 18), Bratislava: Veda 2011, 773 S., 106 Abb., English Summary, EUR 29,70, ISBN 978-80-224-1189-9.

Dieser umfangreiche Sammelband, an dem dreißig AutorInnen aus verschiedenen Bereichen der Kulturwissenschaften (Geschichte, Literaturwissenschaft, Ethnologie, Historische Anthropologie, Historische Demographie, Kunstgeschichte, Soziologie) unter der Leitung der Historikerin Gabriela Dudeková beteiligt sind, hat sich zum Ziel gesetzt, die wesentlichen Veränderungen in der Konstruktion der Geschlechteridentitäten und die Entwicklung der Geschlechterbeziehungen in der Slowakei in einem breiten zeitlichen Rahmen (vom Ende des 16. bis ins 20. Jahrhundert) zu untersuchen sowie den „Prozess der gesellschaftlichen Emanzipation der Frauen als Bestandteil des Modernisierungsprozesses der Gesellschaft festzuhalten“ (705).<sup>1</sup> Mit der Einbeziehung der bisherigen slowakischen Forschung und deren Einbettung in internationale Fragestellungen leistet dieser Band einen Beitrag zu der in der Slowakei bisher nur in Ansätzen etablierten Geschlechterforschung.

Die AutorInnen befassen sich vor allem mit der Frage, ob es spezifisch „weibliche Sphären“ gab, und wenn ja, in welchen Bereichen des Lebens. Bisherige Untersuchungen gingen oft von der unausgesprochenen Vorannahme aus, dass Frauen enge, durch Religion und Moral bestimmte Grenzen gesetzt waren. Dagegen verweisen die Beiträge dieses Bandes auf die Handlungsspielräume, die Frauen ungeachtet aller Begrenzungen zur Verfügung standen.

Der Band ist nach der Einleitung in fünf Kapitel gegliedert: „Ideálny obraz: Normy mužskosti a ženskosti v historickom vývoji“ (‚Ideales Bild: Normen der Männlichkeit und Weiblichkeit in der Geschichte‘), „Cesty emancipácie: Od ‚domáceho krbu‘ k politike“ (‚Wege der Emanzipierung: von ‚Haus und Herd‘ in die Politik‘), „Reálny obraz: Sociálne postavenie žien a rodové rozdiely“ (‚Reales Bild: Soziale Stellung der Frauen und Geschlechtsunterschiede‘), „Ženské povolania“ (‚Frauenberufe‘) und „Možnosti a bariéry uplatnenia žien: konkrétne osudy“ (‚Möglichkeiten und Grenzen weiblichen Handelns: konkrete Schicksale‘). Gemeinsame Fragen aller Beiträge wurden in der Einleitung formuliert. Es sollte geklärt werden, (a) wie sich weibliche und männliche Geschlechteridentitäten durch zeitgenössische Normen und Werte definierten, (b) welchen Einfluss Geschlechterverhältnisse auf die sozialen Verhältnisse hatten und (c) mit welchen Strategien die Einzelnen auf die Bedingungen, die durch ihre Geschlechtszugehörigkeit bestimmt waren, reagierten.

<sup>1</sup> Die Forschungen entstanden im Rahmen von Projekten, die am Institut für Geschichte der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava sowie am Spitzenforschungszentrum für die Schlüsselfragen der modernen slowakischen Geschichte der SAW (Centrum excelentnosti výskumu klúčových otázok moderných slovenských dejín pri Historickom ústave SAV) durchgeführt wurden.

Die Mehrheit der Aufsätze basiert auf Grundlagenforschung anhand historischen Materials verschiedener Art, das zum ersten Mal in dieser Form, in diesem Umfang und Kontext präsentiert wird, wie zum Beispiel in der kunsthistorischen Studie von Ingrid Štibraná über die Erziehung und Ausbildung von Aristokratinnen in der Notre-Dame-Stiftung in Pressburg im 18. Jahrhundert. Natália Veselská stellt in ihrem Aufsatz über Frauen und ihre Berufe im realen Sozialismus die alltags=relevanten Rechtsregelungen vor. Pavol Tišliar befasst sich mit der Bevölkerungsentwicklung und der Beschäftigung von Männern und Frauen in der Zwischenkriegszeit und führt zahlreiche demographische Angaben an. Auch die Studie von Igor Machajdík bringt neues Material und zeigt, wie Sport mit der Beziehung zum Körper und der Mode verbunden war. Generell wird in der Slowakei ein biographischer Zugang zur Geschichte von Frauen bevorzugt. Sozial- oder politikhistorische Arbeiten, die Frauen berücksichtigen, sind eher selten, in diesen Bereichen müssen noch viele Quellen erschlossen werden. Umso mehr bietet diese Art von Studien im rezensierten Sammelband eine Basis, auf der weitere Forschungen aufbauen können.

Der biographische Zugang kommt aber auch nicht zu kurz. Im letzten Kapitel werden Fallstudien von Frauen vorgestellt, die als Pionierinnen in männlichen Berufen gearbeitet haben. Diese Frauen mussten vor allem gegen die allgemein verbreiteten Vorstellungen kämpfen, dass das weibliche Geschlecht nicht im Stande sei, die anstrengenden Berufe auszuüben oder sich in der Politik zu engagieren.

Der Beitrag von Ivan Vodochodský stellt ein Beispiel für eine andere Art von Studien dar. In seinem Aufsatz „Patriarchát na socialistický spôsob: Superženy a veľké deti“ (Patriarchat auf sozialistische Art: Superfrauen und große Kinder) befasst er sich mit der „Forschung über die Forschung“ – in diesem Fall der Geschlechterforschung in der ehemaligen Tschechoslowakei.

Eine weitere Gruppe von Aufsätzen versucht, das historische Material mit theoretischen Ansätzen zu verknüpfen und befasst sich mit der Frage der Forschungsterminologie auch in Bezug auf die Übersetzung aus anderen Sprachen. Hierzu zählen die Einführung von Gabriela Dudeková, die Studie von Elena Mannová („Männliche und weibliche Welten im Vereinswesen“), der Aufsatz von Gabriela Dudeková und Tünde Lengyelová („Veränderungen der rechtlichen Stellung der Frauen“) sowie die Studie von Roman Holec, „Žena v službe“ (Frau im Dienst).

Insgesamt ist ein großes persönliches Interesse der AutorInnen für ihre Untersuchungsgegenstände spürbar, das zuweilen in eine Empörung über die konstatierte Benachteiligung von Frauen in der Vergangenheit mündet, so zum Beispiel bei Blanka Mongu („Modell der modernen Frau“), aber auch in anderen Texten. Der Gegenwartsbezug ist hier deutlich zu spüren und wird gelegentlich mit der Forschungsperspektive vermischt.

Mit der Frage der spezifischen Deutungen der Ereignisse und deren Widerspiegelung in den Quellen hängt ein weiteres Problem zusammen, das vor allem in der Studie von Gabriela Dudeková, „Konzervatívne feministky?“ (Konservative Feministinnen?), sowie in den Studien von Daniela Kodajová („Živena – Verein der slowakischen Frauen“)

oder Milan Podrimavský („Emanzipation der Frauen aus der Sicht slowakischer Politiker“) sichtbar wird: die spezifische Situation in einem multinationalen Land, in dem die Frauenbewegung eng mit Konstrukten von Nationalitäten und Nationalismus verflochten war. In diesen Zusammenhang gehört auch die problematische „Dehungarisierung“ der slowakischen Geschichte, der Geschichtsforschung und des historischen Gedächtnisses in der Forschung der vergangenen Jahrzehnte, die damit das pluralistische Kulturvermächtnis der Habsburgermonarchie ignorierte. Die zu große Konzentration auf slowakische beziehungsweise als slowakisch oder slawisch wahrgenommene historische Persönlichkeiten, Ereignisse, Monumente usw. führte dazu, dass auf das Projekt einer gemeinsamen ungarischen Geschichte verzichtet wurde. Dieser ethnozentrische Zugang in der Forschung ist allerdings auch in anderen Nachfolgestaaten der Habsburgermonarchie zu finden.

Insgesamt sind die Aufsätze dieses Sammelbandes in einer lesefreundlichen Sprache verfasst, einheitlich gestaltet und mit gut zugänglichem Literatur- und Quellenverzeichnis sowie einem AutorInnen- und Namensregister ausgestattet. Die Abbildungen stammen häufig aus Privatarchiven und sind hier dankenswerterweise zum ersten Mal publiziert, einige bleiben jedoch rein illustrativ und lassen nähere Erläuterungen vermissen. Da sich das Buch über die Fachwelt hinaus an ein breiteres Lesepublikum richtet, mögen einige einführende Erklärungen aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive etwas trivial wirken. Für die internationale Rezeption dieses Bandes wäre es überdies hilfreich gewesen, die dreiseitige englische Zusammenfassung des Bandes ausführlicher zu halten.

Auf den ersten Blick könnte man/frau zum Schluss kommen, dass das Buch nur einen weiteren Beitrag zur Frauengeschichte darstellt. Wie aber der Untertitel andeutet, befasst sich der Sammelband auch mit den Geschlechterbeziehungen. Die Stellung der Frauen kann nur im Vergleich mit der jeweiligen Welt der Männer problematisiert werden, und obwohl die Geschichte der Männer und der Maskulinität in der slowakischen Forschung noch nahezu unbekannt ist, bringt die Publikation eine Reihe von interessanten Schlussfolgerungen auch aus diesem Bereich. Es bleibt zu hoffen, dass in einiger Zeit auch ein Werk mit ähnlichem Titel wie zum Beispiel „Auf dem Weg zum modernen Mann“ publiziert wird.

*Lubica Herzánová Vol'anská, Bratislava*

Nicole Kramer, **Volksgenossinnen an der Heimatfront. Mobilisierung, Verhalten, Erinnerung** (= Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 82), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2011, 392 S., EUR 54,95, ISBN 978-3-525-36075-0.

Nicole Kramers Buch „Volksgenossinnen an der Heimatfront. Mobilisierung, Verhalten, Erinnerung“ ist hervorgegangen aus einer Münchener Dissertation von 2009 und wurde 2011 mit dem Ernst-Fraenkel-Preis der Wiener Library (London) ausgezeichnet.